



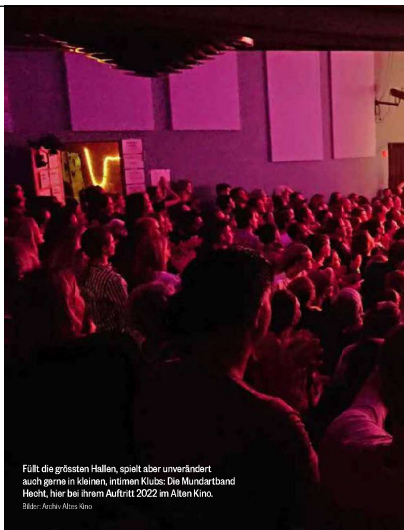
Legendäre Namen, legendäre Auftritte: Franz Hohler, Stiller Has und im Jahr 2006 Patent Ochsner (von oben links im Uhrzeigersinn).



Erlebnis für zwei Schulklassen: Der gemeinsame Auftritt mit Kunz (rechts) im Rahmen von «Jung sitze mer eis».



Wichtige Standbein des Kulturbetriebs: Die Eigenproduktionen – links ein Blick in die Garderobe bei einer Produktion mit Kindern, rechts eine Impression des Stücks «Einer flog über das Kuckucksnest».



Füllt die grössten Hallen, spielt aber unverändert auch gerne in kleinen, intimen Klubs: Die Mundartband Hecht, hier bei ihrem Auftritt 2022 im Alten Kino.  
Bilder: Archiv Altes Kino

## 40 Jahre die

Das Alte Kino in Mels wird 40 Jahre alt. Was das aktuell Co-Präsident der Kulturvereinigung und

**Reto Voinz**

**W**ir hatten damals alles, ausser Geld.» Hans Bartsch erinnert sich genau an die Anfangstage im Alten Kino. Das Haus an der Sarganserstrasse 66 in Mels lag brach nach dem Aus des dort einst die Menschen unterhaltenden «echten Kinos». Das weckte in sieben jungen Leuten aus der Region – die meisten von ihnen Abgänger des Lehrerseminars an der Kanti Sargans, kulturell affin und mit grossen Idealen – Begehrlichkeiten. Im nahen Buchs, dort gab es das Fabrigli, das der Kleinkunstszene eine Bühne bot. Und im Sarganserland? Nichts dergleichen. Bartsch, 40 Jahre später: «So etwas wie das Fabrigli, das wollten wir auch. Also fragten wir beim Besitzer, einem bekannten Architekten aus dem Fürstentum Liechtenstein, nach, ob wir in seinem Kino kulturelle Anlässe veranstalten könnten.»

**Den Sesseln mit dem Hammer zu Leibe gerückt**

Der sagte ja, händigte den jungen Enthusiasten für eine bescheidene Miete die Schlüssel aus; einzig mit der nachhaltig kommunizierten Auflage, dass an der bestehenden Einrichtung nichts verändert werden darf. Das Septett versprach es hoch und heilig und gründete am 20. November 1985 die Kulturvereinigung Altes Kino Mels unter den Präsidium von Christoph Wildhaber.

Gut zwei Monate nach diesem geuschtrichrigen Tag war es dann so weit. Die neuen Tischmeister im Alten Kino holten Clownfrau Gardi Hutter auf die damals nur knapp vier Meter tiefe Bühne. Interessierte aus der Region kamen in Scharen. «Wir waren mehr als nur ausverkauft», sagt Bartsch. «Da gab uns selbstverständlich Rückenwind.» Dass sie trotz ihres «Schwurs» bereits an diesem ersten Abend für ein Seil grössere Löcher

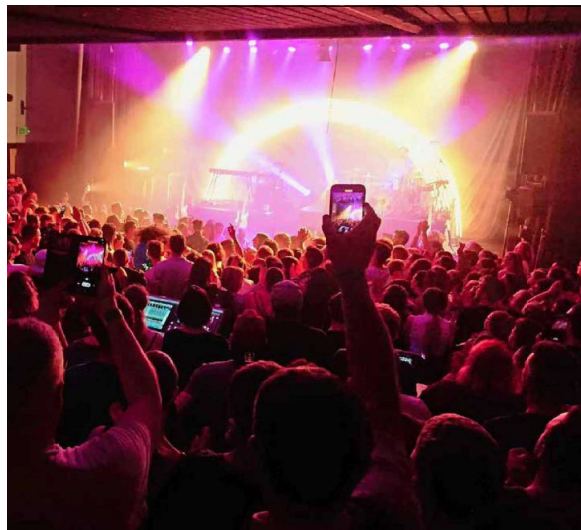
in die Wände bohren mussten, verschwiegen sie dem Besitzer der Hauses. Doch es kam schlimmer.

Kurz darauf prisen Plakate in der Region den Auftritt von Stephan Eckher im Alten Kino an. Der Chansonnier rückte mit Begleittrio an und der montierte umgehend die fest im Boden des Hauses verankerten Kinossessel. Die Forderung: «Raus damit!» Bartsch heulte: «Wir wussten ja, dass sie recht hatten, denn die fixen Stuhlreihen waren einfach nur im Weg.» Also holte man das schwere Gerät, zerlegte die Sitze unwiederbringlich nach allen Regeln der Kunst und feierte ein grandioses Konzert. Mit geräuschten Tanzfläche.

**Nationalrat als Türöffner**

«Wir mussten das dem Besitzer beichten. Konsequenzen blieben glücklicherweise aus», ist Bartsch heute noch froh. Aber: «Es war auch der endgültige Beweis dafür, dass wir das Alte Kino mit solchen Aufträgen nicht sinnvoll bespielen konnten. Eine längerfristige Planung war angesichts des relativ kurzfristig kündbaren Mietvertrages ebenfalls nicht möglich.» Die einfache Lösung: Das Haus kaufen. Das grosse Problem: Die bereits erwähnte Sache mit dem fehlenden Geld.

Bartsch: «Präsident Wildhaber hatte einen Draht zum damaligen Bad Ragaz CVP-Nationalrat Hans Werner Widrig.» Und der sowie Rosalie Humm und Albert Zimmermann, die schon andere Projekte miteinander realisiert hatten, fanden tatsächlich Gefallen an einer Sarganserländer Version des Bucher Fabrigli. Eine Stiftung sollte es sein und Widrig öffnete Türen, welche den sieben Sarganserländer Kultursansatz verschlossen geblieben wären. Und wirklich: 1990 ging das Haus in den Besitz der Sarganserländerischen Kulturstiftung Altes Kino Mels über. Nun durfte gebohrt, gebaut, erweitert und saniert werden. Und das Alte Kino wurde über viele Jahre hinweg, Schritt für Schritt, zu dem, was es heute ist. Mit der Übernahme



## Kultur im Blick

legendäre Theater alles gesehen hat, weiss Hans Bartsch. Der Melser ist der letzte Verbliebene der sieben «jungen Wilden» des Gründungsjahres.

me der Liegenschaft wurde auch die von Bäuerinnen betriebene Webstube realisiert, die bis heute rege genutzt wird.

**Dem Sarganserland verschrieben**  
Was die Nutzung des Hauses betraf, da zeigten und zeigen sich die Verantwortlichen betont offen. Dass das Alte Kino das «kulturelle Leben in der Region Sarganserland vor allem mit Gastspielen von Künstlerinnen und Künstlern auf dem Gebiet des Theaters fördern soll», ist in den Statuten verankert und ein Ansehen, das bis heute tatsächlich gelebt wird. Kleine, mittlere und grosse Schweizer Stars und auch solche aus dem Ausland kamen in der Folge ins Alte Kino – spielten Theater, zeigten Kabarettprogramme, boten Konzerte verschiedener Stilrichtungen. Dazu kamen Tanzveranstaltungen, Vorträge, Ausstellungen – das Melser Kleintheater hat über die Jahre fast alles gesehen. Eigenes kulturelles Schaffen wurde dem Publikum aus nah und fern in Form von Theater-Eigenproduktionen geboten.

Mit der Zeit entstanden Freundschaften und vor allem gute Kontakte zu Künstlerinnen und Künstlern, aber auch zu den Managements und Bookingagenturen. Die aktuellen Stars des Mundartrocks, Hecht, spielen in diesem Jahr unter anderem im Hallenstadion, in der Basler St. Jakobshalle, in Frankfurt, in Berlin, am Open Air St. Gallen, am Open Air Campel und ausserdem im Alten Kino Mels. «Das ist wunderbar und nur dank lange gewachsenen Beziehungen möglich», freut sich Bartsch.

**Nicht nur die Kassenschlager**

Für viele Fans ist das Hecht-Konzert vom 31. Januar – es war inermittelt ausverkauft – gleich auch das Highlight im Jubiläumsprogramm 2026. Und für Bartsch: Er denkt als Programmverantwortlicher auf einer anderen Ebene: «Am Ende des Jahres sollten idealerweise

se die Ticketeinnahmen die Gagen der Künstlerinnen und Künstler decken.» Weitere Ausgaben können etwa dank Beiträgen der öffentlichen Hand, dem Barbetrieb oder Saalvermietungen gestemmt werden. «Wir wollen möglichst breitem kulturellem Schaffen eine Bühne geben und buchen darum immer wieder auch den einen oder anderen Risiko-Act.» Will heissen, die Verantwortlichen des Alten Kino wollen nicht nur die Stars, sondern nehmen es in Kauf, dass der eine oder andere Abend defizitär für sie ausgeht. «Trotzdem wollen wir Künstlerinnen und Künstlern die hochstehende Programme bieten, aber nur ein Nischenpublikum ansprechen, eine Plattform geben. Nicht alles rechnet sich kommerziell, dennoch ist es wichtig, dass es sieht und erlebbar ist.»

**«Wir wollen möglichst breitem kulturellem Schaffen eine Bühne geben.»**

**Hans Bartsch**  
Co-Präsident Altes Kino Mels

Trotz dieser liberalen Haltung: Die Zahl der Anfragen übersteigt die Möglichkeiten der Programmverantwortlichen bei Weitem. Die grösste Fehlschätzung, Herr Bartsch? «Gölä», kommt es schnell. «Es wurde uns angeboten, gerade bevor sein erstes Album erschien.» Die Zuständigen im Alten Kino sagten ab. «Wir konnten ihn nicht, hatten ihn live noch nie gesehen, wussten nicht, ob er ziehen würde. Klar ärgert man sich, wenn so ein Künstler dann durch die Decke geht. Aber die Szene ist eben unberechenbar. Es wäre auch denkbar gewesen,

dass man nie mehr etwas von einem Gölä hören wird.» Nun, Gölä war in den letzten Jahren oft zu hören. Aber niemals im Alten Kino.

**Den Horizont erweitert**

Dem nachhaltigen Erfolg des Alten Kinos hat das keinen Abbruch getan. Der fusst auf dem seriösen Schaffen vieler Hände in verschiedenen Arbeitsgruppen. Seit gut fünf Jahren hat sich das Haus gar erweitert. Nicht am Originalstandort, dort sind dem Geschehen räumliche Grenzen gesetzt. Dafür weicht das Team mit dem einen oder anderen Act ins Melser Kultur- und Kongresshaus Verrucano aus. Mona Vetsch und Tom Gisel spielen in diesem Jahr (am 11. April) in der deutlich grösseren Lokalität. Kunz (am 21. März) ebenfalls. Für Harald Schmidt, die deutsche TV-Legende, braucht es am 16. Oktober das «Verrucano» ebenso wie für Charles Ngela (14. November) und Baschi (am 12. März 2027).

Anderer, wie eben Hecht oder Simon Enzler im kommenden Herbst, würden das «Verrucano» ebenfalls füllen. «Aber», so Bartsch, «sie wollen im Alten Kino spielen. Das ist manchmal für Ausserstehende nicht nachvollziehbar, aber solche Acts schauen in ihren Tourneureplanungen beruht darauf, dass sie verschiedene Live-Erfahrungen haben werden.» Klein und intim wie im Alten Kino gehört glücklicherweise auch zum «Beuteschema».

Und sonst? «Freuen wir uns nun auf die neue Spielzeit, die am Samstag, 17. Januar, mit dem Auftritt von Martin O. beginnt.» Der mixt Klang, Rhythmus und Wortwitz zu einem mitreissenden Stimmen-Spektakel und ist bekannt dafür, dass jeder seiner Auftritte eine eigene kleine Geschichte schreibt. So wie es jeder Abend im Alten Kino in den vergangenen 40 Jahren ebenfalls getan hat.

[www.alteskino.ch](http://www.alteskino.ch)



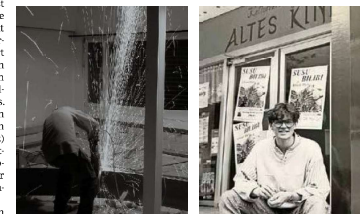
Der allererste Auftritt im Alten Kino Mels: Clownfrau Gardi Hutter.



Hat sich in 40 Jahren äusserlich und innerlich gewandelt: Das ehemalige Melser Kino.



Geht jedes Jahr zu den Aufgaben des Technikteams: Die Wartung des Materials.



Optimierungen für den Betrieb: Hier werden Schallschutzpanels angebracht. Christoph Wildhaber (kleines Bild rechts) war der erste Präsident der Kulturvereinigung.